

Akademie der
Toblacher Gespräche

Accademia dei
Colloqui di Dobbiaco



Elisabetta Tola

Das soziale Netz und die Ökologie
der Aufmerksamkeit

Elisabetta Tola
Journalistin
elisabetta.tola@gmail.com

Soziales Web und Ökologie der Aufmerksamkeit

Die zunehmende Verwendung von sogenannten Social Media und Webanwendungen in den letzten Jahren hat einen seit der Entstehung von Internet nachweisbaren Trend verstärkt: Wir sind ständig mit dem Netz verbunden, ständig online. Dadurch wird der private Raum zugunsten eines intensiven digitalen und öffentlichen Lebens kontinuierlich kleiner, ohne dass uns dies immer bewusst ist. Es ist deshalb notwendig und sinnvoll, an eine Ökologie des Webs zu denken.

Dabei geht es zunächst um unsere Fähigkeit zum Informationserwerb durch Filterung nützlicher und wichtiger Informationen aus einer unendlichen Menge an Nachrichten, Posts, Gedanken, Videos, Audiodateien und Bildern, die uns das Netz pausenlos präsentiert. Da wir über verschiedenste Geräte –Computer, Tablet, Smartphone - ständig online sind, sind wir mit einer Informationsüberflutung konfrontiert, die es mehr denn je notwendig macht, Informationen neu zu ordnen und auszuwählen. Diese Filterfunktion wurde früher von den traditionellen Medien und Institutionen wie Schule, Parteien, Religionsgemeinschaften, Kulturvereinen usw. übernommen, erweist sich aber in unserer Welt, in der wir alle auch selbst Nachrichten erstellen und weiterleiten, als schwieriges Unterfangen. Die ständige Auswahl- und Filtertätigkeit und die Notwendigkeit, bedeutungsvolle Informationen von überflüssigen zu trennen, erhöht die Gefahr von Fehlern, Halb- und Unwahrheiten und Falschmeldungen bis hin zu Betrugsfällen und Gefahren für die Cyber-Sicherheit. Deshalb kommen wir nicht umhin, eine Strategie für einen nachhaltigen Umgang mit dem Netz zu entwickeln, eine neue ökologische Sichtweise, um im Ökosystem Internet zu überleben, und zwar in Harmonie mit unserer realen und virtuellen Umwelt. Für einzelne Menschen gilt ebenso wie für die Gesellschaft als Ganze: Wir müssen neue Wege finden, um Kraft zu tanken, aufmerksam zu bleiben und unsere Energien auf das zu konzentrieren, was wirklich wichtig ist. In diesem Sinne denke ich an eine Ökologie und Ökonomie der Aufmerksamkeit als Grundlage für die Aufwertung von Reichtum und Vielfalt der kulturellen-, sozialen- und Informationsproduktion, damit wir nicht durch ein Übermaß an Reizen in unseren Tätigkeiten versanden.

Ein zweiter Punkt: Das Internet mit seinen Anwendungen und Instrumenten, das Internet der „Dinge“, das zu einem neuen Mantra geworden ist, kann uns bei einer ökologischeren und nachhaltigeren Gestaltung unseres Alltags unterstützen. Es kann uns dabei helfen, besser auf unsere Gesundheit zu achten oder unsere Tagesplanung effektiver zu gestalten, es kann uns Instrumente zur Verfügung stellen, die uns zeigen, wie das, was wir tun, auf uns wirkt, und es kann uns sogar dabei helfen, abzuschalten und mehr Zeit im Freien zu verbringen. Es bietet uns Anwendungen zur Beobachtung unserer sportlichen Betätigung, unserer Kalorienzufuhr, des Energieverbrauchs unserer Wohnungen oder der mit Arbeit bzw. Freizeit verbrachten Zeit. Und schließlich sind die sozialen Medien und das Internet auch Instrumente zur Förderung von sozialen Netzwerken und Umweltaktivitäten. So ist es Netzwerken von Landwirten z.B. in diesen Jahren gelungen, die Wiederentdeckung der regionalen Vielfalt und des Artenreichtums zu fördern und zu nutzen und darüber hinaus auch neue, alternative Produktions- und Vertriebsketten auf der Grundlage regionaler Märkte und sogenannter solidarischer Einkaufsgruppen zu entwickeln. Auch Bürgernetze nutzen heute Smartphones und Sensoren zur Überwachung der Luftqualität oder zur Kartierung der Luftverschmutzung in stärker belasteten Problemgebieten. Bei Naturkatastrophen – wie Erdbeben oder den schweren Überschwemmungen der letzten Jahre – hat sich das Internet als entscheidendes Notfallmanagement-System erweisen, und dies dank des Engagements zahlreicher Bürger und Aktivisten, die sich zusammengeschlossen haben, um nützliche und notwendige Informationen auszutauschen. Das Internet kann also sehr wohl auch als im Umgang mit den lokalen Ressourcen und als Instrument für ein aktives und bewusstes Bürgertum gezielt und vorteilhaft genutzt werden.